

SPORT IN KÜRZE

Realschule Eschen beim Finale des Credit-Suisse-Cups in Bern

FUSSBALL – Im Schulzentrum ging gestern Nachmittag das Liechtensteiner Ausscheidungsturnier der 4. Klassen Knaben für den Credit-Suisse-Cup 2005 über die Bühne. In einem fairen aber intensiv geführten Miniturnier sicherte sich die Realschule Eschen schlussendlich verdient den ersten Platz und qualifizierte sich damit für das Finalturnier am 15. Juni in Bern. Die Formatio-Schüler erspielten sich den zweiten Platz vor den Viertklässlern des Gymnasiums. Aufgrund von disziplinarischen Problemen wurde in den vergangenen beiden Jahren kein Ausscheidungsturnier für die 4. Klassen durchgeführt. (PD)

Markus Schopp zu Salzburg

FUSSBALL – Der Österreicher Markus Schopp kehrt vom italienischen Serie-A-Absteiger Brescia in seine Heimat zurück. Er unterzeichnete für drei Jahre bei Salzburg, wo Kurt Jara als Trainer wirkt. (si)

Chelsea für schuldig befunden

FUSSBALL – In der Premier League wurden Chelsea, dessen Trainer José Mourinho und Arsenals Verteidiger Ashley Cole von einem Untersuchungsausschuss für schuldig befunden, verbotene Vertragsverhandlungen geführt zu haben. Chelsea muss umgerechnet 450 000 Euro zahlen, Mourinho wird mit 300 000 Euro und Cole mit 150 000 Euro zur Kasse gebeten. Dem englischen Meister werden im Wiederholungsfall ausserdem drei Punkte abgezogen. (si)

M'Futi von Xamax zu Istres

FUSSBALL – Mobulu M'Futi wechselt von Neuchâtel Xamax zu Istres in die französische Ligue 2. Der 24-jährige Stürmer unterschrieb einen Vertrag über drei Jahre. (si)

Hamilton vor Sportgerichtshof

RAD – Der ehemalige Phonak-Fahrer Tyler Hamilton (USA) hat am Sportgerichtshof in Lausanne (CAS) Rekurs gegen die Zweijahres-Sperre wegen Blutdopings eingelegt. Ein Entscheid des CAS dürfte innerhalb der nächsten vier Monate fallen. Der 34-jährige Zeitfahr-Olympiasieger von Athen 2004 wurde bei der Spanien-Rundfahrt am 11. September des Vorjahres positiv getestet. Ihm wurde eine verbotene Fremdblut-Transfusion nachgewiesen. (si)

Big-Air-Weltcup «Auf Schalke»

SNOWBOARD – Die «Arena auf Schalke» wird am 12. November für einen Tag zum Winterparadies. Der Snowboard-Big-Air-Weltcup macht im Stadion von Schalke 04 Station. Für den Event werden rund 35 000 Zuschauer erwartet, die mobile Rasenfläche wird kurzerhand aus dem Stadion entfernt. (si)

Federer Weltmeister 2004

TENNIS – Roger Federer hat eine weitere hohe Auszeichnung entgegen nehmen dürfen. Der Baselbieter wurde am Dienstag in Paris als Weltmeister des Jahres 2004 geehrt. Bei den Frauen hatte sich die Jury für die Russin Anastasia Myskina entschieden. (si)

Die ITF-Weltmeister 2004

Männer-Einzel: Roger Federer (Sz). – **Frauen-Einzel:** Anastasia Myskina (Russ). – **Männer-Doppel:** Bob Bryan/Mike Bryan (USA). – **Frauen-Doppel:** Virginia Ruano Pascual/Paola Suarez (Sp/Arg). – **Junioren:** Gael Monfils (Fr). – **Juniorennen:** Michaëlla Krajicek (Ho). – **Phillip-Chatrier-Award für besondere Verdienste um das Tennis:** Tony Trabert (USA).

Tennis, French Open in Paris

Rafael Nadal, Grand-Slam-Turnier (13,5 Mio Euro/Sand). **Männer-Viertelfinale:** Mariano Puerta (Arg) s. Guillermo Canas (Arg) 6:2, 3:6, 1:6, 6:3, 6:4. **Nikolai Dawidenko (Russ/12)** s. Tommy Robredo (Sp/15) 3:6, 6:1, 6:2, 4:6, 6:4. – **Halbfinal-Tabelle:** Roger Federer (Sz/1) – Rafael Nadal (Sp/4), Puerta – Dawidenko. **Männer-Doppel, Viertelfinale:** Bob Bryan/Mike Bryan (USA/3) s. Leander Paes/Nenad Zimonjic (Ind/Ser/6) 7:6 (7:5), 6:3. – **Halbfinal-Tabelle:** Mark Knowles/Daniel Nestor (Bahama/Ka/1) – Bryan/Bryan, Fernando Gonzalez/Nicolas Pietrangeli (Chile) – Jonas Björkman/Max Mirnyi (Sd/WRusa/2). **Frauen-Doppel, Viertelfinale:** Patty Schnyder/Corina Morariu (Sz/USA/8) s. Lisa Raymond/Rennae Stubbs (USA/Au/3) 6:4, 6:3. **Nadia Petrova/Meghann Shaughnessy (Russ/USA/5)** s. Shinobu Asagoe/Katarina Srebotnik (Jap/Sln/13) 2:6, 6:3, 6:2. **Cara Black/Lizel Huber (Sim/SA)** s. Ting Li/Tiantian Sun (China) 6:3, 6:4. – **Halbfinal-Tabelle:** Schnyder/Morariu – Black/Huber, Virginia Ruano Pascual/Paola Suarez (Sp/Arg/1) – Emilie Loit/Nicole Pratt (Fr/Au/12) – Petrova/Shaugnessy.

Basketball, National Basketball Association (NBA)

Play-off-Halbfinal (best of 7), Eastern Conference, 4. Spiel: Detroit Pistons – Miami Heat 106:96, Stand: 2:2.

«Es war eine gute Zeit»

Heini Vögel, Präsident des Squash-Racket-Clubs Vaduz, tritt heute zurück

VADUZ – Heini Vögel kennt sich aus in der hiesigen Sportszene. Als Rock-'n'-Roll-Tänzer, Windsurfer und Squashspieler äusserst erfolgreich und als Teilnehmer an mehreren Kleinstaat-Olympiaden dabei, lenkt der 45-jährige Versicherungsberater seit sechs Jahren die Geschicke des Squash-Rackets-Club Vaduz (SRCV). Heute tritt Vögel als SRCV-Präsident zurück.

VOLKSBLATT: Herr Vögel, nach sechs Jahren treten Sie als Präsident des Squash-Rackets-Clubs Vaduz zurück. Was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Heini Vögel: Einen bestimmten Auslöser dafür gibt es eigentlich nicht. Es ist vielmehr so, dass ich nun schon seit 13 Jahren im Vorstand des SRCV tätig bin und dem Verein seit sechs Jahren als Präsident vorstehe. Irgendwann lässt der Elan einfach etwas nach. Grundsätzlich bin ich sowieso der Meinung, dass ein Wechsel alle paar Jahre nicht schaden kann. Ein Verein benötigt zwar einerseits Kontinuität, aber andererseits auch frische Ideen und Motivation.

Und bei Ihnen war diese Motivation nicht mehr vorhanden?

Doch, doch, das schon. Aber ich habe ja auch ein Privatleben und einen Beruf und gerade dort werden die Anforderungen auch immer grösser. Der Squashclub bzw. seine Projekte sind stark gewachsen und so haben auch Aufwand und Verantwortung immer mehr zugenommen. Der ständige Druck kostet letztlich sehr viel Substanz.

War es ein Vorteil, dass Sie früher selbst aktiver Sportler waren?

Mit Sicherheit. Diese Zeit hat mich schon sehr geprägt und war ei-

ne wichtige Erfahrung und Hilfe bei meiner Vorstandstätigkeit. Als Athlet ist man immer Leistungsempfänger und auf Unterstützung angewiesen. Am Ende einer Karriere ergibt sich da ein gehöriger Erfahrungsschatz. Den sollte man nutzen. Ich würde daher auch jedem ehemaligen Athleten empfehlen, aktiv in einem Verein mitzuwirken und seine Erfahrungen einzubringen. Da kann man viel von dem zurückgehen, was man in seiner aktiven Zeit vom Verein erhalten hat.

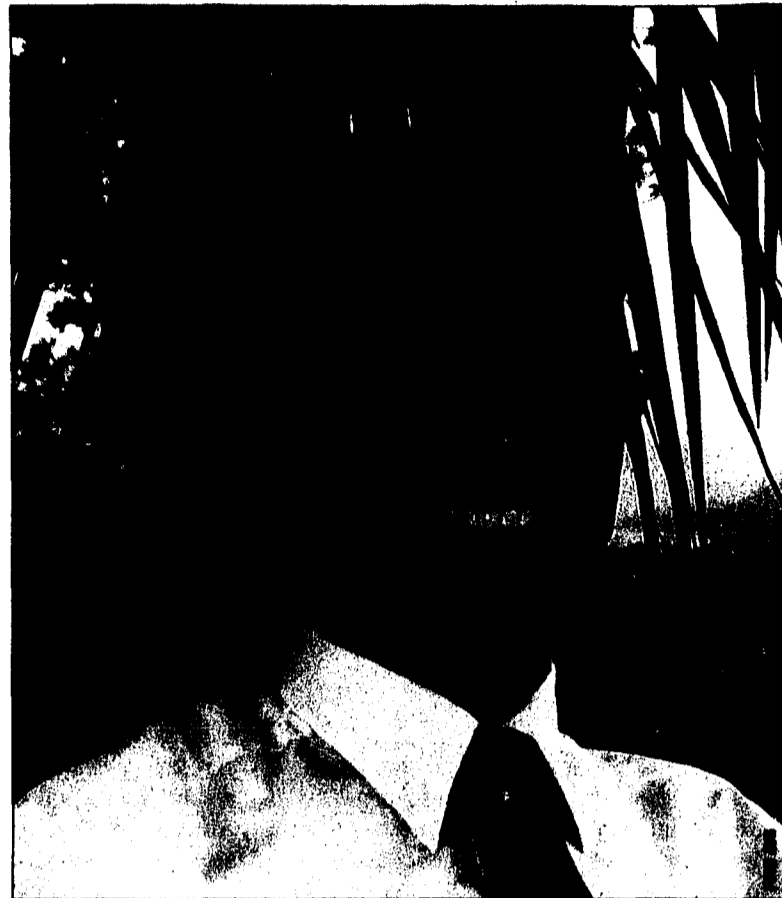
Erfolge konnte der SRCV schon viele feiern. Die grössten Erfolge fielen dabei in die Zeit Ihrer Präsidentschaft. Ist das Zufall?

Ich glaube nicht. Wir haben immer gewisse Ziele gehabt und darauf hingearbeitet. Der ganz grosse Traum war sicher der Schweizer Meistertitel mit der Mannschaft. Vor einem Jahr haben wir dieses Ziel schliesslich erreicht. Es war ein wunderbares Gefühl, insbesondere, weil alle an einem Strang gezogen haben und einfach alles gepasst hat. Aber man braucht natürlich auch immer etwas Glück.

Gerade in Zeiten grosser Erfolge vergisst man leicht die Basis des Vereins

War das Ihr persönliches Highlight beim SRC Vaduz?

(überlegt) Die Mannschafts-Schweizermeisterschaft war schon aussergewöhnlich, aber persönlich setze ich unsere Siege bei den Kleinstaatenspielen 1999 und 2003 mindestens auf dieselbe Stufe. Das waren Gefühle, die man nicht beschreiben kann.



Heini Vögel tritt heute nach 6 Jahren als SRC-Vaduz-Präsident zurück.

Was möchten Sie dem nächsten SRCV-Vorstandsteam mit auf den Weg geben?

Eine noch konsequentere Junorenförderung ist sicher das wichtigste Projekt in den nächsten Jahren. Daneben ist es mir aber ebenfalls ein Anliegen, dass wir mit unserem Nati A-Team weiterhin erfolgreich sind und dass wir unsere Plauschspieler und Breitensportler vermehrt in das Klubleben integrieren. Denn gerade in Zeiten grosser Erfolge, wie wir sie in den letzten Jahren hatten, vergisst man leicht die Basis des Vereins. Aber ich bin zuversichtlich und glaube, dass ich ein ebenso gutes Fundament hinterlassen kann, wie jenes, das ich vor

sechs Jahren hier in Vaduz ange-troffen habe.

Ein Kapitel geht zu Ende – worauf freuen Sie sich jetzt ganz besonders?

Darauf, endlich selbst mal wieder Squash spielen zu können, mich danach in die Sauna zu setzen und ein Bier zu trinken. Und wenn dann jemand kommt und etwas wissen will, dann kann ich mit gutem Gewissen sagen: Das geht mich nichts an. (lacht) Nein, ernsthaft. Ich freue mich darauf, mehr Zeit für mein Privatleben und meine Lebenspartnerin zu haben und hoffe, ein paar alte Freundschaften wieder etwas mehr pflegen zu können. (PD)

Toller Start – bitteres Ende

Adrian Riesen muss beim «Transcraeta 2005» aufgeben

ELAFONIS – Bis zur 6. von 9 Etappen lag der Triesner Adrian Riesen beim «Transcraeta 2005», dem längsten und härtesten Mountainbike-Rennen Europas, souverän in Führung. Doch dann zwang den Triesner eine Knieverletzung zur Aufgabe.

• Michael Benvenuti

1075 Kilometer Schotter, Sand und Felsen mit knapp 26 000 Höhenmetern galt es für die 27 Teilnehmer des neuntägigen Etappenrennens «Transcraeta 2005» zurückzulegen, vom äussersten Westen bis zum äussersten Osten der Mittelmeerinsel führte die Strecke durch alle fünf Gebirgszüge Kretas. Nicht zu Unrecht hatte der Veranstalter in der Ausschreibung geschrieben, dass sich bei diesem Rennen die wirklichen Helden der Neuzeit von den Warmduscher und Büro-Show-Bikern scheiden würden.

Adrian Riesen bewies vom ersten Tag an, dass er zur Kategorie der Neuzeit-Helden zu zählen ist. Mit Siegen auf den Etappen 1, 2, und 4 sowie 4. Plätzen auf dem 3. und 5. Tagesabschnitt führte der 32-Jährige, der von «Martin» Fahrrad-Shop in Mauren optimal ausgerüstet wurde, die Kategorie «Men» souverän an und fuhr seinem ersten Sieg bei einem Mountainbike-Etappenrennen entgegen. «Es lief alles perfekt. Ich war top vorbereitet und befand



Von der Leaderposition auf den OP-Tisch: Der Triesner Adrian Riesen.

mich in idealer Form.» Dass er auf der 3. Etappe plötzlich leichte Beschwerden im linken Knie spürte, nahm der Triesner nicht weiter tragisch, «ich nahm Tabletten und fuhr die nächsten beiden Tage schmerzfrei.»

Doch auf der 6. Etappe liess sich der Körper durch Schmerzmittel nicht mehr ruhig stellen, im Knie

hatte sich Wasser angesammelt, Riesen wurde zur Aufgabe gezwungen. «Der Frust sitzt natürlich tief. Da habe ich den ganzen Winter geopfert, Monate lang im Keller trainiert – und dann das», haderte Adrian Riesen mit dem Schicksal. «Ohne Verletzung wäre ich sicher unter die ersten drei gekommen.» Zu allem Übel muss sich Riesen heute im Vaduzer Spital auch noch einer Operation am Knie unterziehen.

Organisation eine Katastrophe

Die Knieverletzung war aber nicht der einzige Grund, weshalb Adrian Riesen das «Transcraeta 2005» teilweise in unliebsamer Erinnerung behalten wird. «Das war ein kleiner Horrortrip. Die Idee war genial und die Strecke super, doch die Organisation war eine Katastrophe, das war ein Albtraum», sparte Riesen nicht mit Kritik am Veranstalter. So waren die Strecken schlecht oder gar nicht beschildert und die vollmundig versprochene Verpflegung beschränkte sich die ersten Tage auf Wasser und sonst nichts – die Folge waren verirrte und halb verdurstete Teilnehmer.

Doch trotz dieser Negativerlebnisse würde Adrian Riesen sofort wieder an einem Bike-Rennen auf Kreta teilnehmen: «Denn die Insel ist unglaublich schön, traumhaft.» Die einzige Bedingung: «Ein anderer Veranstalter. Einer, der von Bike-Rennen eine Ahnung hat.»

FUSSBALL

Michael Stocklass im Baltikum nicht dabei

Michael Stocklass steht Liechtensteins Fussball-Nationalteam wegen einer Verletzung in den WM-Qualifikationsspielen am Samstag in Tallinn gegen Estland und am kommenden Mittwoch in Riga gegen Lettland nicht zur Verfügung. Ansonsten kann Nationaltrainer Martin Andermatt aus dem Vollen schöpfen. Gestern hielten lediglich acht Spieler des Nationalteams ein leichtes Training ab, während die Auswahlspieler des FC Vaduz sich in Schaffhausen auf das Barrage-Hinspiel vorbereiteten. Trainer Andermatt legte vor allem Wert darauf, dass sich die Akteure, die sich in den vergangenen Wochen wenig Spielpraxis eigen konnten, sich an einem hohen Rhythmus gewöhnen. So stand Goalie Peter Lehle, der bei den Grasshoppers in dieser Saison mehrheitlich die Bank drückte, gestern vielfach im Mittelpunkt des Geschehens auf dem Trainingsplatz. Von den FCV-Kickern, die den Aufstieg in die Super League im Auge haben, erwartet Andermatt volle Leistungsbereitschaft. «Die Nationalmannschaft steht über Vaduz. Wenn ein Spieler zu wenig Kampfbereitschaft zeigt, aus Angst sich zu verletzen, passiert es erst recht», so der Schweizer. (sf)